Ausgabe 21

2014

Wasserretter

Jahresrückblick der DLRG Friedberg-Bad Nauheim

22.11.2014

Der Geschenktipp...

Usa-Wellenbad
BAD NAUHEIM - FRIEDBERG

www.usa-wellenb

www.usa-wel

Gutscheine über das Internet...

www.usa-wellenbad.de

Telefon 06032 - 91 93 0

Übersicht

Vorwort 5

Die Karawane zieht weiter … 7

Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft 2014 11

Kooperation mit der Montessori-Campus Friedberg erfolgreich 12

Ein neues Heim für Wasservögel 13

Wenn Bilder mehr sagen als 1000 Worte – Pilotworkshop „Visualisierung“ 15

Abzeichen 2014 18

Erste Hilfe Training Outdoor 20

Einsatz in Shreks Wohnzimmer 24

Veranstaltungskalender 2015 26

Rettungsschwimmer zu Gast bei Schwimmbadfest Friedberg-Ockstadt 28

Beitrittserklärung 30

Enten, die nicht schwimmen können 31

Abtenau-Fahrt 2014 32

Neu im Ausbildungsangebot unserer Ortsgruppe 35

Rotes Kunstblut und Brandzeichen im Schwimmbad 36

Sommer Spezial 2014 38

Ein ganz normales Ausbildungsjahr für die Helfer im Einsatzbereich 40

Erwachsenenfahrt 2015 nach Plau am See in der Mecklenburgischen Schweiz 42

Neuer Jugendausschuss für die DLRG Ortsgruppe Friedberg-Bad Nauheim 43

Nachruf Margarethe Weidenhaus 45

Nachruf Walter Bensch 46

Unsere Trainingszeiten 48

Veranstaltungen 2015 49

Ansprechpartner und Adressen 50

Liebe DLRG-Mitglieder,
liebe Freunde und Gönner unserer Ortsgruppe,

ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können:

Wir haben eine Gerätehalle!

Wir haben es geschafft! Unsere Einsatzabteilung hat wieder eine Halle.
Die Halle befindet sich in Friedberg, Mühlweg 4-6.
Sie ist ausreichend groß, frostsicher und verfügt über einen Funktionsraum sowie einen Sanitärraum. Der Mietvertrag ist langfristig bis zum Jahr 2020 abgeschlossen. Im Laufe der kommenden Wochen werden wir den Umzug durchführen. Unser gesamtes Einsatzmaterial wird dort unter guten Bedingungen vorgehalten werden können. Somit wird unsere Einsatzbereitschaft ab Januar 2015 vollumfänglich wieder hergestellt sein.

Wie kam es zu dieser glücklichen Wendung?
Dank unserer guten Pressearbeit haben wir immer wieder von privater Seite Hallen angeboten bekommen, diese waren leider immer zu teuer. Auch unsere neue Gerätehalle wurde uns privat angeboten und hier passten der Preis, die Lage und alle anderen Faktoren bestens zusammen!
Ich möchte mich deshalb an dieser Stelle bei allen bedanken, die uns in den letzten beiden schwierigen Jahren unterstützt haben. An erster Stelle natürlich bei der Gemeinde Wölfersheim an der Spitze Bürgermeister Rouven Kötter, die uns die Melbacher Halle zur Verfügung gestellt haben. Aber auch bei unseren Mitgliedern, die in dieser schwierigen Zeit zusammengestanden haben. Hier zeigt sich der große Zusammenhalt, der eine Stärke unserer Ortsgruppe ist. Wir haben diese kritische Zeit gemeinsam gemeistert, die Ortsgruppe ist nicht auseinandergebrochen, und wir haben keine Mitgliederverluste erlitten!
Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle auch bei allen Ausbilderinnen und Ausbildern, Helferinnen und Helfern für die geleistete Arbeit bei der Schwimmausbildung.
Unseren Sponsoren, die uns einen werbefinanzierten Renault Kangoo ermöglicht haben, sowie allen Werbern in unserem Wasserretter danke ich

für die Unterstützung. Ich bitte alle Mitglieder, bei Ihren Einkäufen und Anschaffungen die werbenden Firmen zu bedenken.

Mit freundlichen Grüßen

Vorsitzende

ZEG
ZWEIRAD EXPERTEN GRUPPE

Radsport König

Ihr **ZEG** - Fahrradfachgeschäft in der Wetterau

Beratung, Verkauf und Fachwerkstatt

Fahrräder, Mountainbikes, Elektrofahrräder, Kinderfahrzeuge,
Ersatzteile und Zubehör

Öffnungszeiten: Mo., Di., Do., Fr.: von 9.00 Uhr – 18.00 Uhr
Sa.: 9.00 Uhr -15.00Uhr (März-Aug.), 9.00 uhr – 13.Uhr (Sept.-Febr.)
Mittwoch geschlossen

Leonhardstraße 32, 61169 Friedberg
Tel.: 06031/4767 Fax.: 06031/62960
radsport-koenig@t-online.de www.radsport-koenig.zeg.de

Die Karawane zieht weiter …

Von Friedberg nach Melbach: Der dritte Umzug

Eigentlich wollte ich ja zu diesem Thema gar nichts schreiben. Ich schreibe nämlich am liebsten über positive und freudige Ereignisse. Nun, in Bezug auf eine neue Bleibe für die Einsatzgruppe gab es in 2013 wenig Positives und deshalb auch kaum Grund zur Freude. Trotz intensiver Bemühungen ist es leider nicht gelungen einen brauchbaren und erschwinglichen Ersatz für unsere alte Gerätehalle in der Schwalheimer Straße zu finden. Einzelheiten spare ich mir an dieser Stelle, darüber wurde an anderer Stelle schon genug berichtet.

Der 31. Dezember 2013 rückte näher und näher und damit auch der Tag, an dem wir die Halle am Wartfeld in Friedberg verlassen mussten. Aber wohin? Es wurden verschiedene Hallen besichtigt, aber alle waren entweder zu teuer oder für unsere Zwecke ungeeignet. Unser Vorstand hat intensiv über Möglichkeiten und die sich daraus ergebenden Konsequenzen diskutiert. Die Wände im Schulungsraum unserer Geschäftsstelle hingen voll mit gelben Zetteln auf denen Stichpunkte notiert waren:

„Was bedeutet die Einsatzgruppe für uns und unsere Ortsgruppe?“
„Welche Möglichkeiten haben wir zurzeit überhaupt?“
„Auf was müssen wir vielleicht, mangels Raum, verzichten?“
„Welche Konsequenzen hätte das für uns?“
„Was sollten wir unbedingt erhalten und wie bewerkstelligen wir das?“

Unsere räumlichen Möglichkeiten waren in der Tat extrem beschränkt. Es bestand die Möglichkeit auf dem Gelände wo sich unsere Geschäftsstelle befindet einige Garagen anzumieten. Nur leider ist eine normale Garage für Transit, Sprinter und Iveco zu niedrig und unser KatS-Boot, die Wetterau VI, ist auch kein Kleines. Die einzige größere Garage auf dem Gelände wird vom Vermieter leider noch selbst benötigt. Momentan haben wir eine Garage angemietet in der das Material lagert, welches am Häufigsten benötigt wird.

Wo jetzt also hin mit den Fahrzeugen, Booten und dem ganzen Rest? Von der Gemeinde Wölfersheim wurde uns ein Gebäude in Melbach angeboten, welches irgendwo zwischen Halle und Scheuer liegt. Es wurde wohl ganz früher mal landwirtschaftlich genutzt und war zuletzt Lager einer Baufirma. Ideal ist es keinesfalls, denn eigentlich zu klein und ohne jede Infrastruktur. Aber die Zeit drängte und wir hatten keine Wahl. Also, los geht's, Umzug!

Am 08. November 2013 bestellte unser Technischer Leiter Einsatzdienste, Jens Bothe, eine Auswahl an Aktiven in die Geschäftsstelle, um den Umzug zu besprechen. Dabei lautete die Kernfrage: Von was müssen wir uns trennen? Ein Notstromaggregat, die Schweißausrüstung von unserem alten GWW, eine Anzahl Benzinkanister, Leinenmaterial und anderes Material sollten verkauft werden. Sämtliche Spinde landeten im Müllcontainer und leider auch das noch unfertige Tretboot des Jugend-Einsatz-Teams JET. In der neuen Übergangshalle besteht weder die Möglichkeit am Tretboot weiterzuarbeiten, noch können wir unsere Spinde irgendwo aufstellen. Die nächsten Freitage, Samstage und auch Sonntage haben wir dann fleißig in der Gerätehalle geräumt. Die persönlichen Sachen der Einsatzgruppenmitglieder wurden erst mal mit nach Hause genommen. Die Jugend hat ihr Inventar sortiert, auch hier mussten einige Dinge entsorgt werden. Der Rest lagert nun in der Garage bei der Geschäftsstelle. Die Spinde wurden im wahrsten Sinne des Wortes abgebrochen, die Regale leergeräumt, abgebaut und das Material, welches mit umziehen sollte, auf Paletten verpackt. Nebenbei konnte Jens schon einige Verkäufe tätigen. So kann man die Adventszeit auch verbringen. Zwei Container "Müll" fielen an, ein Anhänger voll Metall- und ein Transit voll Elektroschrott. Jörg und Julius haben sich eigene Gedanken gemacht, wie man zumindest einige Spinde weiterverwenden kann. Diese stehen nun in unserer Geschäftsstelle und in unserer Wasserrettungsstation in Schotten. Eigentlich sollten sie da ja gar nicht hin. Unser Jens hatte nämlich die Befürchtung, dadurch würden Geschäftsstelle und Station zu voll gestellt. Da er aber an dem entscheidenden Wochenende zum Zugführer ausgebildet wurde und somit nicht vor Ort war, konnte er nur Protest-SMSen versenden. So funktioniert nun mal das Ehrenamt: Wer die Arbeit macht, der trifft auch

die Entscheidungen. Jörg und Julius sind erst mal nach Schotten gefahren und haben die Räumlichkeiten vermessen. Am folgenden Freitag haben wir dann zu viert, Matthias und ich durften mittun, die ausgewählten Spinde in der Gerätehalle abgeschlagen, in den Anhänger verladen und in den Vogelsberg gebracht. Nach einem kurzen Zwischenstopp im Restaurant "Zum Goldenen M" machten wir uns an die Arbeit. Der alte Schrank aus dem Sanitätsraum raus und die zwei neuen rein. Wegen der an der Decke langlaufenden Rohrleitungen mussten allerdings Aussparungen in die neuen Schränke gesägt werden. Das hat dann doch etwas Zeit in Anspruch genommen, so-dass wir am folgenden Sonntag nochmals ran mussten. Bei dieser Gelegenheit konnten wir auch gleich die Küche reinigen. Wegen eines Wasserrohrbruchs haben die Handwerker durch unsere Räumlichkeiten neue Leitungen gelegt, dabei fleißig gebohrt und gestaubt, nichts abgedeckt und auch nichts sauber gemacht. Deshalb war die komplette Küche mit einer Staubschicht bedeckt. Jetzt ist alles geputzt und aufgebaut, das Sanitätsmaterial ordentlich, griffbereit und übersichtlich eingeräumt und Jens wieder versöhnt. Auch die Geschäftsstelle hat jetzt einige Schränke mehr.

Der eigentliche Umzug nach Melbach erfolgte am 14. Dezember, einem Samstag. Julius hatte von der Freiwilligen Feuerwehr Florstadt einen Gerätewagen nebst Fahrer organisiert. Der Wagen war mit einer Hebebühne ausgestattet, sodass wir das bereits auf Paletten verpackte Material mittels Hubwagen bequem verladen konnten. Die Hebebühne erwies sich auch in der Halle in Melbach als nützlich. Dort gibt es eine Art Empore, auf der die ganzen Paletten nun erst mal lagern. Mit einer kurzen Mittagspause in der Geschäftsstelle, wo wir uns mit Würstchen, Brötchen und Kartoffelsalat stärkten, ging der Umzug zügig und pannenfrei vonstatten. Nochmal vielen Dank an Christoph von der Freiwilligen Feuerwehr Florstadt. Später wurden dann noch Fahrzeuge und Boote umgezogen.
Danach war nicht mehr viel zu tun. Die alte Halle musste nochmal durchgefegt werden, was Jens und ich nutzten um mit unseren ferngelenkten Helis mal in einem großen Raum zu fliegen. Dann erfolgte die Übergabe an den Vermieter und schon waren wir draußen.

Nun sind wir also in Melbach. Für einige liegt es näher am Wohnort, für die Meisten je-doch weiter weg. Unser Fuhrpark steht dicht gedrängt, lediglich der Transit kann die Halle verlassen, ohne dass vorher ein anderes Auto oder Boot bewegt werden muss. Es gibt zwei niedrige Kellerräume. Im ersten Raum steht der Schrank mit den Funkgeräten. An den Wänden laufen Dachlatten mit Haken entlang, einer pro Helfer, für die Rettungswesten. Einige von uns haben sich schon Plastikboxen mit Deckel besorgt, um zumindest einen Teil der persönlichen Ausrüstung dort unterbringen zu können. Die Box von Jörg hat Überbreite. Wenn seine Nachbarn sich auch so ein Teil zulegen, wird es eng. Anfangs war es recht duster in der Halle. Es gab nur wenige Lichtquellen und die gesamte Elektrik hatte auch schon bessere Tage gesehen. Hier konnte der Bauhof der Gemeinde Wölfersheim Abhilfe schaffen. Jörg und ich haben dem zuständigen Elektriker des Bauhofes die Sache gezeigt und ein paar Wünsche geäußert. Der Bauhof nutzte die Gelegenheit zu einer Komplettsanierung der Elektrik. Jetzt haben wir nicht nur einen neuen Sicherungskasten sondern auch jede Menge Licht und genügend Steckdosen für die Stromversorgung unserer Autos. Drehstrom für den Kompressor gibt es zwar noch keinen, das wäre aber auch kein Problem. Vielen Dank an den Bauhof Wölfersheim für die prompte Erledigung. Leider ist es um die restliche Infrastruktur nicht so gut bestellt. Es gibt keinen Wasseranschluss und keine Toilette. Wir können ein Fahrrad nutzen, um zum Pipi machen ins Feld zu fahren, an geeigneten Bäumen und Büschen mangelt es auf dem Gelände leider auch. Durch den fehlenden Wasseranschluss sind wir wieder nicht in der Lage Boote, Neoprenanzüge und andere Ausrüstung nach Gebrauch zu reinigen. Natürlich könnten die Helfer die Taucherausrüstungen nach Gebrauch mit nach Hause nehmen und dort reinigen. Aber Ausrüstung, die im Einsatzfall gebraucht wird, sollte eigentlich immer in der Gerätehalle verbleiben.

Die Suche geht weiter!

Gerhard Rudzok

Geehrt wurden im Jahr 2014 für…

…10 Jahre Mitgliedschaft

Hedwig Ditthardt
Joachim Ditthardt
Thomas Ditthardt
Tamara Gebsattel
Rosemarie Groth
Samantha Chantal Kaiser
Arno Montue
Eginhard Philippi
Franziska Philippi
Renate Philippi
Berat Sarican
Hannelore Schmidt
Selina-Marie Tross
Claudia Westerfeld

…25 Jahre Mitgliedschaft

Jens Oliver Bothe
Liane Gebhard
Sven Janssen
Christoph Kling
Wolfgang Mahr
Anke Neudhöfer
Gerhard Rudzok
Gertrud Sauer
Gerhild Thiess

…40 Jahre Mitgliedschaft

Norbert Merkl

…50 Jahre Mitgliedschaft

Birgit Becker
Gregor Gunkel
Bianca Kilger
Hannelore Krenz

…60 Jahre Mitgliedschaft

Prof. Dr. med. Dietrich Seidel

Kooperation mit der Montessori-Campus Friedberg erfolgreich

Mit Beginn des Schuljahres 2013/2014 vereinbarten wir eine Kooperation mit dem Montessori-Campus, Friedberg.
Wir boten im Rahmen einer AG insgesamt zwei Schwimmkurse für Kinder der Grundschule und des letzten Kindergartenjahres an.
Jeweils 10 Kinder kamen montags um 16 Uhr begleitet von einer Lehrerin ins Usa-Wellenbad. Hier wurden sie bereits von Steffi Duch und Marlies Krell-Moder erwartet und gemeinsam ging es ins Bad.
War es anfangs für die Kinder noch etwas schwierig, sich in fremder Umgebung mit ihnen fremden Übungsleiterinnen zurechtzufinden, gelang es doch rasch, das Vertrauen der Kinder zu gewinnen und einen spannenden und fröhlichen Schwimmunterricht durchzuführen.
Mit Schwimmnudeln, Tauchringen und Schwimmbrettern wurden die Kinder schnell vertraut, und es gelang fast allen, nach 15 Unterrichtsstunden das begehrte Seepferdchen-Abzeichen zu erhalten.
Einige Kinder besuchen nun unsere Montagsschwimmstunde von 18 bis 19 Uhr. Ein schöner Erfolg.

Das Bild zeigt einige Kinder der zweiten Gruppe mit ihren Übungsleiterinnen.

Marlies Krell-Moder

Ein neues Heim für Wasservögel

Wieder mal ein Sonderauftrag für unsere Bootsführer

Dass wir uns auf Naturschutz verstehen, haben wir ja schon 2011 bewiesen. Damals haben wir für die staatliche Vogelschutzwarte und den NABU auf dem Reichelsheimer Teufelssee Graugänse gefangen, damit diese beringt werden konnten. Verglichen mit den damit verbundenen Verfolgungsjagden ging es diesmal wesentlich geruhsamer zu.
Am 27. Februar schickte unser TL Jens eine E-Mail an alle Bootsführer. Benötigt wurde ein Bootstrupp für den 08. März. Aufgabe sei es sechs Nistflöße an ihren Platz zu schleppen. Jörg, ehemals Z…., ach, lassen wir das, und ich übernahmen diese Aufgabe. Es blieb bis zum Schluss spannend. Als nächste Information erhielten wir lediglich Datum, Uhrzeit und die Koordinaten für den Treffpunkt, einer Radarkontrolle am Rande des Wetteraukreises, sowie Namen und Telefonnummer des Ansprechpartners.
Am Freitag fuhren Jörg und ich erst mal in den Geräteschuppen nach Melbach, um uns um unser Boot, es sollte das Schlauchboot Friedberg I eingesetzt werden, zu kümmern. Das war auch nötig. Durch die lange Standzeit über Winter hatte der Schlauch merklich an Luft verloren. Während ich da für Abhilfe sorgte, durchwühlte Jörg fluchend die Umzugspaletten nach Fendern, Leinen, Zweitaktöl, Benzinkanister und Einfülltrichter. Irgendwie waren die Sachen nicht dort gelandet, wo sie eigentlich hinsollten. Außerdem haben wir jetzt einen Untermieter in der Halle: Eine Maus. Diese wurde durch einige Schokoriegel angelockt, die noch von der Absicherung des Fastnachtsumzuges auf dem Tisch in der Umkleide standen. Jetzt müssen wir uns wohl eine Katze anschaffen.

Am Samstag fanden wir uns dann pünktlich um 09:00 Uhr mit Transit und Friedberg I am Treffpunkt ein. Dort trafen wir auf unseren Auftraggeber, Herrn Walter Schmidt von Hessen Forst. Dieser geleitete uns dann in seinem allradgetriebenen Renault Kangoo, der Jörgs Herz höher schlagen ließ, zu unserem Einsatzgebiet. Der See ist Naturschutzgebiet, dort gibt es keine Schwimmer, keine Boote und keine Angler. Auch Spaziergänger dürfen da nicht hin. Es existiert lediglich ein Beobachtungsposten für Vogelkundler. Die letzten Meter zum See führten über einen bewachsenen, unbefestigten Feldweg und wurden per Allrad zurückgelegt. Am Ufer erwarteten uns zwei weitere Mitarbeiter von Hessen Forst, die sich als Michael und David

vorstellten. Die beiden hatten die sieben Nistflöße vorher zusammengebaut. Ein Nistfloß bestand aus drei etwa zwei Meter langen Edelstahlschwimmkörpern, die zu einem Dreieck verbunden waren. Dazwischen wurde ein mit Schaumstoffplatten gefülltes Netz gespannt. Die Schaumstoffplatten sollten der eigentlichen Nistfläche Auftrieb verschaffen. Darüber kam noch ein Flies und ein Kiesbett. Zwei ins Wasser hängende Matten als Aufstiegshilfe für Wasservögel rundeten das Ganze ab. Diese Flöße wurden von einer Spezialfirma aus Hamburg geliefert, Stückpreis 1.400€. Für nur 1.700€ Aufpreis schickt diese Firma noch einen Ingenieur mit, der den Zusammenbau erklärt. Auf diese zusätzliche Dienstleistung konnte Hessen Forst aber verzichten. Unsere Aufgabe war es nun mit dem Boot die Nistflöße zu ihrer Position auf dem See zu schleppen, wo sie mit je drei Grundgewichten verankert werden sollten. Die Grundgewichte, jedes etwa 70 kg schwer, waren ein Eigenbau der Mitarbeiter von Hessen Forst. Eine runde Wanne mit Beton ausgegossen, darein einen Doppel-T-Träger gesteckt und an diesem einen Schäkel befestigt. Die Wanne wird nach Aushärten des Betons entfernt, fertig.

Das Ufer war schlammig und viel sehr flach ab, doch mit vereinten Kräften und dem Einsatz von Watstiefeln war die Friedberg I schnell zu Wasser gelassen. Um mit den schweren Grundgewichten besser hantieren zu können, kamen alle drei Forstmitarbeiter mit an Bord. Damit das Gedränge dort dann trotzdem nicht zu groß wurde, bin als Besatzung nur ich als Bootsführer mitgefahren. Bootsgast Jörg blieb an Land, um eine andere Aufgabe zu erfüllen. Ein achtes Nistfloß, ohne Kiesbett, aber dafür mit drei Schaltafeln versehen, diente zum Transport der Grundgewichte. Hessen Forst hatte die Aktion genau geplant und sehr gut vorbereitet. Mit den beiden Flößen in schlepp ging es dann mit Kurs Westnordwest zur ersten Position gegenüber dem Beobachtungsposten der Vogelkundler. Hierbei zeigte sich, dass die zulässige Rumpfgeschwindigkeit der Flöße sehr gering war. Auf einmal war das Nistfloß unter Wasser verschwunden und ich musste die ohnehin schon geringe Geschwindigkeit weiter reduzieren. Am Ziel angekommen wurde das Halteseil, wir hatten 200 Meter an Bord, am ersten Grundgewicht befestigt und dieses dann versenkt. Jetzt das andere Ende des Seils mit dem Nistfloß verbinden und dann das nächste Grundgewicht versenkt. Als das Floß fest vertäut war hat Herr Schmidt mittels Mobiltelefon und GPS die Koordinaten ermittelt, welche ich dann per Funk an Jörg weitergegeben habe, der sie dann trockenen Fußes auf trockenem Papier

notieren konnte. Herr Schmidt möchte nämlich wissen, ob die Flöße vielleicht vertreiben. Der Rückweg zum Ufer ging dann auch nicht viel schneller vonstatten, da wir ja das Grundgewichtetransportfloß noch dabei hatten. So brauchten wir in etwa eine Stunde pro Nistfloß, die so auf dem See verteilt wurden. Einige auch gerne etwas weiter vom Beobachtungsposten entfernt, für die Vögel, die sich nicht ins Nest gucken lassen wollen.
Die ganze Aktion fand zum Glück bei strahlendem Sonnenschein und sehr angenehmen Temperaturen statt. Zum Mittagessen wurde gegrillt. Bei Hessen Forst hat man also die gleichen Angewohnheiten und Vorlieben wie bei der DLRG. („Ist einer von Euch Vegetarier?“ „ Was ist das?“)
Ich glaube uns allen hat die Aktion viel Spaß gemacht, auch den Mitarbeitern von Hessen Forst, die dafür ja an einem Samstag arbeiten mussten. Und irgendwann müssen vielleicht die Grundgewichte mal kontrolliert werden. Ob das wohl ein Taucheinsatz wird?

Jetzt habe ich eine recht genaue Anweisung gegeben, wie man Nistflöße ausbringt. Falls also jemand so anderthalb Kilo-Euro übrig und einen großen Gartenteich hat. Zur Nachahmung empfohlen.

Gerhard Rudzok

Wenn Bilder mehr sagen als 1000 Worte – Pilotworkshop „Visualisierung“

Der Referent Julius Michel betritt den Kursraum und hat einen riesigen Koffer mit bunten Stiften, Wachsmalblöcke und Pastellkreiden, sowie einen Stapel Moderationskarten in allen Regenbogenfarben bei sich. Schon jetzt wird klar, dass es sich bei diesem Workshop nicht um ein staubtrockenes, ermüdendes Wochenende handeln wird.

Doch was ist Visualisierung eigentlich? Es handelt sich dabei um die kompakte, graphische Darstellung von zentralen Informationen während eines Vortrags. Hört sich kompliziert an, ist es aber nicht. Außerdem in

Zeiten, in denen Power-Point-Präsentationen eher die Regel als die Ausnahme sind, ist die Visualisierung eine hervorragende, erfrischende Alternative. Das sollten auch die Teilnehmer des Workshops bald lernen.

Während des ersten Erfahrungsaustausches wird schnell deutlich, dass viele bereits vertraut sind mit Flipchart und co. Jedoch besteht der Wunsch nach mehr Struktur, Übersichtlichkeit und neuen Ideen.
Einer kurzen Übung zur Wahrnehmung verdeutlichte, wie effektiv ein Schaubild oder ein Diagramm das Gesagte unterstützen. Mit dieser Erkenntnis ging es dann sogleich an die erste praktische Übung. Hierbei stellte eine Teilnehmerin die Herz-Lungen-Wiederbelebung vor. Dabei waren die einzelnen, einfach gestalteten Bewegungsabläufe visuell so eindeutig wie es Worte nie hätten sein können.

Doch wie wirkt so ein Flipchart eigentlich auf mich und wie verhindere ich, dass das Flipchart total überladen ist? Diese und einige andere Fragen wurden ausgiebig diskutiert. Wähle ich zum Beispiel die Farbe rot um auf eine Gefahr hinzuweisen oder stelle ich den Aspekt lieber in einem Grünton dar, weil es keinen Grund zur Aufregung gibt und ich die Situation beherrsche?

Nachdem wir uns über die schier unendlichen Möglichkeiten im Klaren waren, trauten wir uns an die Piktogramme heran. Das Schöne daran ist, dass diese kleinen Symbole und Figürchen immer sehr beeindruckend aussehen und man nicht einmal lesen können muss. Der Nachteil: Man muss sie erst mal malen können. Dies stellte sich jedoch als einfacher - als gedacht - heraus, insbesondere wenn man das Ziel verfolgt, die Piktogramme schlicht - aber trotzdem wirkungsvoll - zu halten. Auch hier hatten wir wieder

ausreichend Möglichkeiten zum Experimentieren, dabei kamen dann die Wachsmalblöcke und Pastellkreide zum Einsatz. Da einem die Wachsmalstifte schon Kindergarten einmal begegnet sind, waren diese wesentlich einfacher auf das Flipchart zu bringen als die zum Teil widerspenstigen Pastellkreiden. Dennoch lohnte sich der Aufwand. So wurde aus einem einfachen, fast kugeligen „Hinkelstein“ mit Kopf eine scheinbar lebhafte Figur, die entweder zentrale Themen widerspiegelte oder den Betrachter durch die Flipchart leitete.
Natürlich kann man damit auch viel Unsinn treiben: Von der Anleitung zum Nudelkochen bis zum Leidensweg des Abnehmens sind der Visualisierung keine Grenzen gesetzt.

Aber das Fazit ist eindeutig! Das Visualisieren ist die perfekte Methode für die Vereinsarbeit. Wo ausschweifende Power-Point-Präsentationen die Teilnehmer eines Lehrgangs langweilen, vermag eine gute Spontanvisualisierung die Atmosphäre wieder aufzulockern und die Teilnehmer zum aktiven Mitdenken anzuregen. So kann man bei minimalem Materialaufwand problemlos wichtige Informationen vereinfacht darstellen und auch festhalten, selbst wenn man kein Picasso ist.

Annkathrin zur Heiden

Unsere Jugendschwimmabzeichen 2014

Seepferdchen

Sarah Weber
Yuan Zhou
Tora Steinhauer
Freddie Mahr
Nike Salome Nasterlack
Renee Olivia Binder
Benjamin Sejfic
Carolin Hora
Finn Wiltschek
Lena Reddig
Marco Wrobel
Sarah Paatsch
Tanisha Ludwig
Paul Danz
Clarina Kamardi
Andreas Dunst
Eileen Kluge
Mattis Duch
Moritz Kern
Katrina Staebe
Fabian Kaden
Kubilay Akkalay
Alp Silik
Tom Klaproth
Stella Menzel
Lauren Oliver Klaus
Lena Haase
Bennet Omidipour
Alexander Amedov
Julian Reitz
Fouad Omari
Luca Montag
Eduard Wirtz
Philipp Fornoff
Emmi-Milia Lori
Luisa Schneider da Cruz
Laetitia Nistico
Tim Schumann
Finley Stehen Meyer-Wolf
Magdalena van Aken

Bronze

Kristian Reitz
Martin Lassonczyk
Justin Höller
Lara Radtke

Marietta Hildebrandt
Ayoub Morafiq
Eren Senkaya
Cem Senkaya
Lilly Schommartz
Melda Yilmaz
Nike Nasterlack
Jan-Lasse Kamrath
Hasan Selcuk
Lillian Morgan

Eloise Lysis
Yusuf Yilmaz
Selina Wolff
Eren Diri
Hendrik Idler
Ege Utha
Alexander Capitain
Emre Sezer
Constantin Kamrath
Thabo Wittenborn
Allan Kohrmann

Silber

Albatrit Gerbeshi
Arda Demirok
Ducan Nicolic
Timur Sipar
Henry Hildebrandt
Julian Schirl
Louis Rauh
Saduk Shanlor
Sasha Hemmrich
Henry Hildebrandt
Louis Funk

Louis Rau
Helen Dilba
Finn Milius
Lara Radtke
Mia Haselhorst
Nele Wach
Lara Wiltchek
Lilli Kastel
Valeria Stab
Dusan Nikolic
Jan Hödicke

Aylin Aksel
Hannah Oberwallner
Kristian Reiz
Luca Hentrisch

Gold

Jan-Niklas Straube
Joel Koch
Lennart Hödicke
Linda Fritzsche

Lisa Lyubchyk
Maurice Litzba
Norman Reichold
Florian Troitsch
Karolin Hofmann
Moritz Nawrath
Nele Klatte
Ben Spichalsky
Emre Akyüz
Enis Sipar

Enisa Hadyiu
Georg Friedewald
Jan Markevka
Mara Klaproth
Romeo Matic
Timo Fibich
Helen Dilba
Dusan Nikolic
Justin Eberhardt
Louis Funk

Erste Hilfe Training Outdoor

Auch im Wald hört man sie schreien!

Die meisten Unfälle passieren ja zu Hause. Da man aber nicht immer zu Hause ist, fand im Mai dieses Jahres zum ersten Mal ein Wochenendkurs Erste Hilfe Training Outdoor statt. Outdoor bedeutete dabei nicht einfach nur außerhalb eines Gebäudes, sondern irgendwo in Feld, Wald oder Wiese, wo ein Rettungswagen nicht hinkommt. Der Teilnehmerkreis bestand aus Mitgliedern der Einsatzgruppe, Interessierten aus anderen Ortsgruppen und Jugendwart Sören, der sich so auf die erste Jugendfahrt unter seiner Leitung vorbereitete.

Der Kurs gliederte sich in zwei Teile. Der theoretische erste Teil fand am Samstag in unserer Geschäftsstelle in Friedberg statt. Hier erläuterten unsere Ausbilder Jens und Arved zunächst die Grundlagen. Dabei wurden natürlich auch wieder wichtige Grundlagen, wie das Absetzen eines Notrufes wiederholt, bevor es dann spezifisch nach draußen ging. Outdoor eben. Welche Art von Verletzungen können draußen in der freien Natur vornehmlich auftreten, wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie auftreten und wie gefährlich sind sie. Ist man zum Beispiel mit einer Jugendgruppe im Gelände unterwegs können Schürfwunden immer vorkommen, sind aber eher harmlos. Bei Verstauchungen und Brüchen sieht das schon ganz anders aus, die kommen aber zum Glück seltener vor. Unterkühlungen hingegen können häufiger auftreten und sind auch nicht zu unterschätzen. Welches Sanitätsmaterial brauche ich draußen und wie viel davon nehme ich mit. Wasserdicht verpacktes Verbandsmaterial ist äußerst zweckmäßig, aber auch entsprechend teuer. Weltreisender Jens stellte den Teilnehmern seine umfangreiche Sammlung an ausgefallenem San-Material für alle erdenklichen Extremnotfälle vor. Resorbierbares Hämostyptikum, gehörte auch dazu. Abbinden bei stärkeren Blutungen war ja jahrelang verpönt, kann aber mit einem Tourniquet wieder durchgeführt werden. Nachdem ein solches Gerät vorgeführt wurde, musste Arved im Internet nach einer Faltanleitung suchen, damit das Ganze wieder ordentlich verpackt werden konnte. Herz-Lungen-Wiederbelebung (HLW) wurde natürlich auch geübt, aber diesmal durfte jeder dem Patienten vorher noch einen Tubus in den Mund schieben.

Nach dem Mittagessen ging es dann wirklich nach draußen, wo verschiedene Trage-techniken geübt wurden. Wir gingen ja davon aus, dass sich die verletzte Person irgendwo im Gelände befindet, wo man mit dem

Rettungswagen eben nicht hinkommt. Die sogenannte Windel, aus ein paar Dreieckstüchern zusammengeknotet ist dazu ein einfaches und wirkungsvolles Mittel. Aus zwei bis drei Jacken und zwei Zeltstangen oder Ästen lässt sich aber auch eine prima Behelfstrage bauen. Im Hof der Geschäftsstelle wurde das Ganze bei Sonnenschein ausgiebig geübt. Jeder durfte mal tragen oder sich tragen lassen und damit endete der erste Ausbildungstag.

Am zweiten Tag war dann die echte Outdoor-Ausbildung rund um die Niddatalsperre in Schotten angesagt. Wir wurden extra aufgefordert alte Klamotten anzuziehen, da sich das Kunstblut, welches zur Anwendung kommen sollte, schlecht auswaschen lässt.
Erste Lage: Eine Wandergruppe war im Wald unterwegs, die beiden Wanderführer erkundeten einen Pfad abseits der Wege, stürzten ab und verletzten sich dabei schwer. Die Wandergruppe vernahm die verzweifelten Rufe und eilte zu Hilfe. Die beiden befanden sich in abschüssigem, unebenem Gelände, waren teilweise unter Ästen eingeklemmt, hatten starke Blutungen und waren überhaupt nicht kooperativ. Es handelte sich nämlich um Rettungssanitäter Markus und seinen “Padawan“ Arved. Jetzt wurde uns Kursteilnehmern schnell klar, dass wir hier nicht auf einem Erste-Hilfe Kurs für Führerscheinanwärter waren. Professionelle Patienten achten nämlich genau darauf, dass sie auch fachgerecht versorgt und betreut werden. Sich einfach ohne ein Wort der Erklärung an ihnen zu schaffen machen ging gar nicht und wurde sofort mit Fragen und Widerspruch geahndet. „Hey, was machen Sie da mit mir? Lassen Sie das sofort!“ Es ist wichtig mit dem Patienten zu reden, ihn zu beruhigen und ihm zu erklären, auf welche Weise man ihm hilft. Zunächst wurden die Beiden fachgerecht verbunden und auch die psychologische Betreuung klappte dank Annkathrin

perfekt. Der Rettungswagen konnte natürlich nicht bis zu dieser Stelle fahren, also mussten die zwei Unglücksfiguren irgendwie über den rutschigen und unebenen Waldboden zurück zum Weg gebracht werden. Also zuerst die versorgten Patienten unter Ästen hervorziehen und auf ein Tragetuch bringen. Anschließend mit einer Hand am Tragetuch und mit der anderen Hand irgendwo halt suchend über Laub und Matsch irgendwie zurück auf den Weg kommen und das natürlich schonend und möglichst komfortabel für den Menschen auf dem Tragetuch. Keine ganz leichte Aufgabe.

Nach dem Mittagessen folgte die zweite Aufgabe. Arved schnitt sich beim Schnitzen mit einem viel zu großen Messer in den Oberschenkel und Markus sprach in der Sonne geistigen Getränken zu. Sonnenstich und Übelkeit waren die Folge. Die Versorgung von Arved ging unter der Leitung von Jugendwart Sören zügig von statten. Zwar war der Patient wie üblich sehr kritisch und unvernünftig, trotzdem konnte ihm geholfen werden. Bei Markus war das nicht so einfach. In seiner gewohnt professionellen Art als Verletztendarsteller bestrafte er jeden Fehler und jedes Versäumnis seiner Helfer gnadenlos. Man reichte ihm eine ganze Flasche lautes Mineralwasser, die er natürlich gierig in sich hineinschüttete. Da es ihm wegen dem Sonnenstich eh schon nicht so gut ging spülte die Kohlensäure seinen Mageninhalt nach draußen und stellte die Helfer vor neue Probleme. Doch mit vereinten Kräften konnte auch er schließlich fachmännisch versorgt werden.

Nach jeder Lage gab es natürlich Manöverkritik, sodass jeder Teilnehmer erfuhr, was er richtig gemacht hatte und wo noch Verbesserungspotential besteht. Es braucht wohl nicht erwähnt zu werden, dass der Kurs allen Beteiligten viel Spaß gemacht hat und dass wir auch wieder an Wissen und Erfahrung reicher geworden sind.

Gerhard Rudzok

DIE "WOLLKATZE"

Ihr Fachgeschäft
für
Wolle + Zubehör
Kerzen + Geschenke

Knäule verschiedener Farbe

Kaiserstraße 9
61169 Friedberg
Tel.: 06031/686266

Öffnungszeiten:

Mo, Mi, Do	10:00 - 18:00 Uhr
Di	11:00 - 18:00 Uhr
Sa	10:00 - 14:00 Uhr

Marc Allef

Dipl. Nachrichtentechnik (FH)

Dienstleistungen der EDV- und Kommunikationstechnik

für Ärzte, andere Freiberufler und kleine Unternehmen

unabhängige Beratung
absolut kundenorientiert
kein Vertrieb

Die ideale Ergänzung zu Ihrem Systemhaus
Tel.: 0178 1810568

Einsatz in Shreks Wohnzimmer

Eine besondere Absicherung gab es für Mitglieder der Einsatzabteilung Mitte August. Auf dem Polofeld zwischen Hirzenhain und Ortenberg fand an zwei Tagen der Hindernislauf „Tough Mudder“ statt.

Der Ursprung dieser Laufveranstaltungen ist in der militärischen Grundausbildung zu finden, aber inzwischen als Teambuilding und Sportevent weit verbreitet. Bei diesem speziellen Event waren über 20, meist schlammige, Hindernisse auf 18 Kilometer Wegstrecke über das Hochplateau und den angrenzenden Wald verteilt. Bei einigen dieser Hindernisse war die Anwesenheit von Rettungsschwimmern aufgrund der Wassertiefe im Sicherheitskonzept des Veranstalters vorgesehen.

Am Freitag dem 8.8. verlegten wir mit den ersten fünf Helfern auf unsere Wasserrettungsstation nach Schotten die uns an diesem Wochenende als Basiscamp diente. Am Samstag trafen noch zwei Kameraden der OG Marburg zur Unterstützung ein und es ging kurz nach 6:00 morgens zum Veranstaltungsort.

Nach einer Einsatzbesprechung mit dem Sanitätsteam wurden wir auf die einzelnen Hindernisse verteilt. Es gab drei Hindernisse mit entsprechender Wassertiefe. Dies waren **Arctic Enema**, ein mit Eiswürfeln und Wasser gefüllter Container, der von den Teilnehmern teils tauchend bewältigt werden musste. Das zweite Hindernis **Hangin' Tough** besteht aus Ringen über einem Wasserbecken das hangelnd überquert werden muss. Das dritte Hindernis gehört nicht zum Standardrepertoire der Veranstaltungsreihe wurde aber aufgrund der lokalen Gegebenheiten eingebaut. Es handelte sich um einen natürlichen Schlammtümpel mitten im Wald, der von den Teilnehmern überwunden werden musste. Dieses Hindernis erhielt den Namen „**Shreks Wohnzimmer**“

Nach einer Überprüfung der Hindernisse auf gefährliche Gegenstände unter Wasser konnte die Strecke für die Teilnehmer freigegeben werden.

Unsere Aufgaben war die Rettung und Unterstützung der Teilnehmer an und im Wasser, mehr als 50 Hilfeleistungen, meist beim Verlassen des Wassers, wurden geleistet. Am Hindernis „Shreks Wohnzimmer“ stellten wir auch die sanitätsdienstliche Versorgung sicher. Hier konnte auch unser Mercedes G seine Geländefähigkeit unter Beweis stellen, da hier keine andere Versorgung mit Einsatzmaterialien möglich war.

Da es in der Nacht zum Sonntag starke Regenfälle gab, war der zweite Tag noch schlammiger und dementsprechend gab es auch mehr Verletzungen als am Vortag.

Im Gesamten war es eine Interessante und Lehrreiche Absicherung die die verschiedensten Fähigkeiten der DLRG Ausbildungen abverlangte. Erfahrungen aus der Strömungsretterausbildung, dem Katastrophenschutz, dem Fahren im Gelände und natürlich aus dem Sanitätsbereich mussten angewandt werden.

Vielen Dank auch an die Kameraden aus Marburg und Habichtswald für die Unterstützung

Jens Bothe (Technischer Leiter Einsatzdienste)

Kalender

Kalender

Rettungsschwimmer zu Gast bei Schwimmbadfest Friedberg-Ockstadt

Der Förderverein Quellschwimmbad Ockstadt lud am 06.09.2014 zum Schwimmbadfest mit Cross-Triathlon und Live-Musik im Quellwasserschwimmbad ein. Einen Teil des abwechslungsreichen Programmes gestaltete die Ortsgruppe mit. Unter anderem gab es eine Vorführung einer Rettungsübung. Annkathrin rettete den in Not geratenen Fabian, während Sören das Vorgehen der Rettungsschwimmerin den Zuschauern erklärte. Weiterhin bestand für alle Interessierten die Möglichkeit unter Anleitung einmal selbst den Rettungsgurt im Wasser auszuprobieren. Dieses Angebot wurde so rege genutzt, dass sich die Rettungsschwimmer mit ihrem Einsatz abwechseln mussten, da das Wasser durchaus sehr erfrischend war.
Auch am Infostand war die Nachfrage sehr positiv und bewies wieder wie zeitlos das Thema Baderegeln ist. Insgesamt war das Schwimmbadfest eine sehr gelungene Veranstaltung, die noch bis in die Abendstunden gut besucht war.

Fabian Hubert

G.T. Giuseppe Tizza
Kfz. Meisterbetrieb

- Inspektionen
- Reparaturen aller Art
- TÜV-Abnahme
- AU
- Unfallreparaturen
- Restaurationen
- Tuning

Raiffeisenstr. 6
61191 Ober Rosbach
(Gewerbegebiet)
Tel.: 06003 - 92636
Fax: 06003 - 935281
Mobil: 0163 - 6392636

DLRG Friedberg – Bad Nauheim e.V.

www.Friedberg-Bad-Nauheim.DLRG.de

Unsere Bankverbindungen

- für Spenden
- für Mitgliedsbeiträge

	Volksbank Mittelhessen	Sparkasse Oberhessen
Konto Nr:	84 208 108	58 00 779
BLZ	513 900 00	518 500 79
IBAN	DE59513900000084208108	DE03518500790058000779
BIC	VBMHDE5F	HELADEF1FRI

Öffnungszeiten Geschäftsstelle Samstag 9:30 bis 12:00 Uhr

Leonhardstr. 32
61169 Friedberg
Tel. 06031-166206
E-Mail: info@friedberg-bad-nauheim.dlrg.de

Unsere Mitgliedsbeiträge (ab 01.01.2015)

Kinder / Jugendliche	40,00 Euro
Erwachsene	60,00 Euro
Familien	100,00 Euro
Firmen / Vereine	100,00 Euro
Aufnahmegebühr	5,00 Euro

!!! Eine wichtige Bitte !!!
Sind Sie umgezogen oder hat sich Ihre Bankverbindung geändert,
dann schicken Sie uns bitte
eine E-Mail oder einen Brief an die Geschäftsstelle.

Beitrittserklärung

Ich erkläre meinen Beitritt zur

DLRG Ortsgruppe Friedberg - Bad Nauheim e.V.

und erkenne die Satzung an.

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.

mit Wirkung zum

Name, Firma

Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Geburtstag

Mitgliedertyp ☐ männlich ☐ weiblich ☐ Firma

Datenschutzerklärung

Alle angegebenen Daten werden unter Berücksichtigung der §§1-6 und 22-30 Bundesdatenschutzgesetz behandelt. Wir versichern, dass wir die Daten nur im Zusammenhang der Mitgliederverwaltung verwenden und nicht Dritten zugänglich machen.

Ort und Datum **Unterschrift (ggf. der Erziehungsberechtigte)**

SEPA-Lastschriftmandat (Einzugsermächtigung)

Ich ermächtige die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V., zur Begleichung der jeweils fälligen Mitgliedsbeiträge für mich und meine Familienangehörigen sowie für alle weiteren zahlungspflichtigen Leistungen, die Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

IBAN

BIC

Geldinstitut

Kontoinhaber

Ort und Datum **Unterschrift (ggf. der Erziehungsberechtigte)**

Vermerk der aufnehmenden Gliederung:

Mitgliedsnummer:

Mandatsreferenznummer

Gläubiger Identifikationsnummer DE 89 ZZZ 00000408677

Datum der Aufnahme

Enten, die nicht schwimmen können

„Jetzt fackeln sie schon wieder das Wohnzimmer ab!“ Die Köpfe drehen sich, eine schwarze Rauchsäule steigt in den Himmel empor. Irgendwo dort haben wir unseren werbefinanzierten Kangoo geparkt.
Seit dem frühen Vormittag sind wir nun schon bei dem Tag der offenen Tür der Freiwilligen Feuerwehr Friedberg. Wir, das sind Annkathrin, Sören, Philipp, Jörg und ich. Wir betreuen eine der Schlüsselstationen, die durchlaufen werden müssen, wenn man am Ende des Tages einen Playmobil-Feuerwehrmann mit nach Hause nehmen möchte. Diesen wollen sehr viele Kinder im Alter von fünf bis acht Jahren. Mit ihren Eltern stehen sie geduldig Schlange, um die eine Ente, die nicht schwimmen kann, aus dem Pool zu retten. Die Schwierigkeit liegt darin, die eine aus den 200 anderen Enten heraus zu deuten, die sich ebenfalls im Pool befinden und im Gegensatz zu unserer einen DLRG-Ente sehr ordentlich schwimmen können. Zum Glück können viele der Kinder noch nicht richtig lesen. Philipp hilft den Kleinsten dabei, den Kescher richtig zu halten. Annkathrin legt geduldig das Baderegel-Puzzle mit den wartenden Kindern und Jörg, unser Einsatzmann, erklärt interessierten Eltern den Taucherwagen. Sören wird am Ende des Tages sagen, dass er fast alle Stundenpläne verschenken konnte. Natürlich nicht ohne den Eltern zuvor Einiges über uns zu erzählen. Er hat heute sicherlich die meisten Worteinheiten verbraucht. Mit dem Leinenwurfbeutel kann ich auch einige Erwachsene locken. Besonders gut machen sich die Hobbytaucher.
Am späten Nachmittag sind die Playmobil-Männer verschenkt und wir packen das Boot wieder an unseren Taucherwagen. An den Kangoo kommen wir nicht gleich, da die Jugendfeuerwehr mal wieder das Wohnzimmer löscht. Wir verabschieden uns von Ralf Höhmann, dem echten Feuerwehrmann und Macher der Veranstaltung. Man sieht sich.

Thomas Mahr

Abtenau-Fahrt 2014

Erlebnisreiche Tage liegen hinter der Reisegruppe der DLRG Ortsgruppe Friedberg-Bad Nauheim. Die Beauftragten für Fahrten der Ortsgruppe, Gisela und Walter Schwab, hatten mit unserem bewährten Reiseleiter Dieter Olthoff eine abwechslungsreiche Fahrt nach Abtenau im Tennengebirge zusammengestellt. Vor einigen Tagen starteten 33 Teilnehmer zu unserem Ziel Abtenau. Zu Anfang stand ein Ortsrundgang auf dem Programm, um die dortigen Begebenheiten kennen zu lernen. Mittags fuhren wir dann über Filzmoos auf die Oberhofalm am Fuße der Bischofsmütze, 1278 m hoch, um dort einen Spaziergang um den Almsee oder eine zünftige Brotzeit zu genießen. Am nächsten Tag stand ein Ausflug nach Hallstatt an. Mit einer Standseilbahn ging es in die Höhe auf eine Aussichtsplattform, von der man über den Hallstätter See blicken konnte. Mit dem Bus ging es weiter nach St. Wolfgang an den Wolfgangsee. Hier konnte die Gruppe den Ort mit dem „Weißen Rössl“, der Wallfahrtskirche mit dem berühmten Flügelaltar des Südtiroler Künstlers Michael Pacher und die Promenade am Wolfgangsee erkunden, bevor es mit einem Schiff für unsere Teilnehmer nach St. Gilgen, der Geburtsstadt der Mutter von Wolfgang Amadeus Mozart, ging, wo uns unser Bus erwartete, der uns zur Postalm brachte. Auf ca. 1400 m Höhe konnten wir spazieren gehen oder einkehren. Zurück fuhren wir über die mautpflichtige Postalm-Panoramastraße nach Abtenau. Hier machten die Teilnehmer regen Gebrauch vom hoteleigenen Hallenbad und der Sauna. Der folgende Tag stand ganz im Zeichen der alten Residenzstadt Salzburg. Unsere Stadtführerin Irmi zeigte uns die bekannten Plätze und Sehenswürdigkeiten und den beeindruckenden Dom. In freier Zeit konnte die Festung Salzburg erkundet, in der Getreidegasse flaniert oder in typischen Kaffeehäusern Rast gemacht werden.

Am Ruhetag des Busfahrers unternahm die Gruppe ein vom Hotel arrangiertes Asphaltstockturnier, das sehr viel Spaß brachte und am Abend mit einer Siegerehrung mit Medaillen und Urkunden honoriert wurde. Am Mittag fuhr fast die ganze Gruppe mit der Karkogelbahn auf die Bergstation, von wo aus man wandern und die herrliche Aussicht über Abtenau genießen konnte. Zurück ging es für einige mit der 2.000 Meter langen Sommerrodelbahn, was gleichfalls viel Spaß brachte. Der neue Tag führte uns mit dem ortskundigen Reiseleiter Jupp durch die Salzburger Kalkalpen. In Bischofshofen besichtigte die Gruppe die beiden Sprungschanzen, wo wir bei

Trainingssprüngen fasziniert zuschauten. Weiter ging die Fahrt nach St. Johann im Pongau. Dort sahen wir kurz in die dortige Kirche mit ihren modern gestalteten Kirchenfenstern in lila/gelb. Die Mittagsrast fand in Maria Alm statt, Auch hier besuchten wir die kleine Kirche und machten einen Ortsrundgang. Viele Hotels und Gaststätten mit Außenbewirtung luden bei herrlichem Wetter zum Verweilen ein. Unsere Rundfahrt ging weiter über die Hochkönigstraße nach Mühlbach, wo wir einen Abstecher zum 1500 Meter hoch gelegenen Arthurhaus machten. Dort konnten Murmeltiere in Gehegen und freier Natur beobachtet werden, sowie in einer Sennerei frische Buttermilch und Käse, direkt vom Hersteller, verkostet werden. Danach ging es zurück nach Abtenau, wo uns wieder ein vorzügliches Abendmenue erwartete. Tags drauf fuhr die Reisegruppe zum Königsee. Dort genossen wir eine zweistündige Schifffahrt über St. Bartholomä bis zum hinteren See nach Salet, unterbrochen durch das legendäre Trompetenecho unseres Schiffsbegleiters, der uns den Königsee mit vielen Erklärungen näher brachte. Mittags fuhren wir dann über die Trattbergstraße auf die Christl-Alm mit zünftigem Hüttenzauber. Der Hüttenwirt und sein Sohn spielten mit ihrer Steirischen auf und jodelten und sangen dazu. Lockere Sprüche sorgten für gute Laune, während wir die gute Hausmannskost genossen. Dann hieß es schon wieder Abschiednehmen vom tollen Hotel Post Abtenau mit seinem sehr guten Service und den schmackhaften 5-Gänge Menüs am Abend, die uns allen wohl eine Gewichtszunahme beschert haben. Unser zuverlässiger Busfahrer Manfred Stelz von der Firma Stroh brachte uns wieder sicher und wohlbehalten in die verschiedenen Zustiegsorte.

Gisela und Walter Schwab
Beauftragte für Fahrten

...die frische Qualität seit 1900
aus eigener Schlachtung und Herstellung
von Ihrem Fleischerfachgeschäft

HEROLD

61169 Friedberg-Fauerbach
Fauerbacher Straße 82
Telefon 0 60 31 / 57 15
Telefax 0 60 31 / 6 36 87

FLEISCHER FACHGESCHÄFT

Neu im Ausbildungsangebot unserer Ortsgruppe

Immer wieder wurde in den vergangenen beiden Jahren der Wunsch geäußert, auch für Kinder ab vier Jahren eine Schwimmausbildung anzubieten.
Nachdem sich Steffi Duch, Natascha Müller und Marlies Krell-Moder bereit erklärt hatten, dieses Ausbildungsangebot zu übernehmen, wurde das Angebot über unsere Homepage beworben.
Wie nicht anders zu erwarten, waren die 12 Plätze sofort vergeben.
Zwölf muntere Vierjährige stehen nun jeden Montag erwartungsvoll im Foyer des Schwimmbades.
Gemeinsam mit den drei Ausbilderinnen, die von Tamara Gebsattel unterstützt werden, geht es ins Schwimmbad.
Im Außenbecken des Schwimmbades steht an ein spielerisches Programm zur Wassergewöhnung an. Darauf baut dann ein kindgerechtes Programm zum Schwimmenlernen auf. Mit Unterstützung lernen die Kinder, sich in Bauch- und Rückenlage als „gleitender Stern“, „pfeilschneller Fisch“, „starker Baumstamm“ zu bewegen. Abstoßen und Gleiten in Brust- und Rückenlage stehen ebenfalls auf dem Programm. Ganz besonders wichtig ist das Springen, das stärkt die Armmuskeln beim aus dem Wasser klettern und vor allem das Selbstvertrauen. Auch das Tauchen nach den bunten Tauchringen ist zunächst eine Mutprobe, aber auch eine große Freude, wenn es bald klappt Und ganz sicher ist, die Übungsleiterinnen freuen sich mit den Kindern! Erst wenn dies alles sicher klappt, wird es weitergehen mit der großen Herausforderung, dem Brustschwimmen: der Koordination der Atmung und der Arm- und Beinbewegungen.
Ob die Kinder nach den 10 Unterrichtsstunden stolz verkünden können „Hurra - ich kann schwimmen“ lest Ihr im Wasserretter 2015!

Marlies Krell-Moder

Rotes Kunstblut und Brandzeichen im Schwimmbad

Gemäß dem Motto: „Jeder Nichtschwimmer ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Rettungsschwimmer“, war das Jahr 2014 durch die ständige vielseitige Schwimmausbildung in unserer Ortsgruppe geprägt. Von Januar an starteten sowohl die Anfangsschwimmkurse für Kinder als auch die Anfängerkurse für Erwachsene. Mit dem Ende der Weihnachtsferien begann auch die Rettungsschwimmausbildung. Einen besonderen Reiz für die Rettungsschwimmer stellte die diesjährige Schnorcheltauchausbildung dar, die momentan noch andauert.

Mitte des Jahres kam noch ein weiteres Angebot hinzu: Wassergewöhnung für 4-Jährige. Unsere Anfangsschwimmkurse werden zwar regelmäßig von Kindern ab fünf Jahren besucht, ein Jahr macht aber in diesem Alter sehr viel aus. Umso erfreulicher ist es, dass der Kurs sich zu einer weiteren Erfolgsgeschichte entwickelt hat. Sowohl die Kinder mit ihren Eltern, als auch die AusbilderInnen haben große Freude an den gemeinsamen Stunden im Wasser.

Die Techniker der Einsatzabteilung näherten sich wieder der nassen Ausbildung im Schwimmbad an. Der Einsatz von besonderen Einsatzmitteln wie z. B. des „Spineboard“ oder einer realistischen Unfalldarstellung mit Kunstblut, erweckte auch das Interesse der jüngeren Rettungsschwimmer.

Verstärkt wurden in diesem Jahr auch die Sportlehrer der umliegenden Schulen durch unsere Übungsleiter fortgebildet. Während in den vergangenen Jahren immer nur einzelne Fortbildungstermine durchgeführt wurden, startete in diesem Jahr eine ganze Reihe an Terminen, in denen die Lehrer ihr Wissen und Können über die Lebensrettung im Wasser auffrischen.

Unsere SchwimmerInnen trainieren seit diesem Jahr mit individuellen Schwimmbrettern und rosafarbenen Pool-Buoys. Hintergrund für die frohe Farb- und Sachauswahl ist keine Stilberatung durch einen bekannten Modemacher, sondern der ständige Schwund von Ausrüstungsmaterialien aus unserem Gitterwagen. Wir hoffen durch die eigenwillige Auswahl ein „Verwechseln“ auszuschließen. Aus gleichem Grund haben wir ein

„Brandzeichen“ angeschafft. Genau wie früher im wilden Westen markieren wir damit unser Eigentum.
Mein großer Dank gilt allen Übungsleitern und Ausbildungshelfern, die ehrenamtlich so ein tolles und vielseitiges Angebot möglich machen.

Thomas Mahr
(Technischer Leiter Schwimmbaddienste)

Sommer Spezial 2014

Seit vielen Jahren überbrückt die Gruppe der Donnerstagabend-Schwimmerinnen die Zeit, in der das Usa-Wellenbad rund um die Sommerferien geschlossen ist, mit einer kleinen Veranstaltungsreihe.
In diesem Jahr stand über allen Veranstaltungen das Motto „Rund ums Lebenselixier Wasser“.
Dieses wunderbare Lebenselixier konnten wir in Form köstlichen Apfelweins und Apfelseccos in der Straußwirtschaft „Hof Steinmühle“ in Schwalheim genießen. An diesem herrlichen Abend verbanden sich ganz wunderbar der Apfelwein mit vielen Varianten der Handkäse-Zubereitung. Wie bereits im letzten Jahr goss es auch in diesem Jahr wieder wie aus Kübeln, dies konnte aber der guten Laune unserer Gruppe keinen Abbruch tun.

Unsere nächste Veranstaltung führte uns an den Wölfersheimer See. Der Wölfersheimer See, der inzwischen durch das Drachenboot-Rennen und die sich anschließende Veranstaltung „Wölfersheim Live“ zunehmend als Freizeitoase wahrgenommen wird, bietet als Attraktion den Hochseilgarten, der von unserem Mitglied Britta Friedrich geführt wird. Hier wird für Gruppen angeboten, das Bogenschießen zu üben. Wir haben es getan! 15 Frauen übten sich 3 Stunden lang in dieser Kunst. Anfangs war es mit dem „Zielwasser“ noch nicht so weit her, aber im Laufe der Übungen gewannen wir alle zunehmend das Gefühl dafür, mit Pfeil und Bogen umzugehen. Im abschließenden Wettbewerb wurde Mareike Lux unsere Schützenkönigin.
Diesen schönen Abend beschlossen wir mit einem herrlichen Picknick auf dem Gelände, das keine Wünsche offen ließ.

Unser dritter Abend führte uns nach Bad Nauheim. „Sole und Mee(h)r“ war der Titel unseres Spaziergangs, der gut 2,5 km lang war. Unsere Stadtführerin, Frau Gisela Christiansen führte uns auf dem Sole- und Salz-Rundgang zu den interessanten Orten der Salzgewinnung. Durch Sole und Salz wurde Bad Nauheim zu dem, was es heute ist. Schon die Kelten hatten in

Bad Nauheim umfangreiche Produktionsstätten. Jahrelange Grabungsarbeiten legten eine wohldurchdachte quasi-industrielle Anlage frei, die noch vor der Römerzeit entstand. Auch in späteren Jahrhunderten wurde in Bad Nauheim Salz gewonnen. Bis ins Jahr 1959 wurde in Bad Nauheim Kochsalz produziert. Viele interessante Bauwerke haben die Zeiten überdauert und sind noch heute zu sehen. Sie stehen heute unter Denkmalschutz.
Zum Abschluss dieses Rundgangs, der selbst für „alte Wetterauerinnen“ viel Neues bot, konnten wir das Gradierwerk mit dem ehemaligen Windmühlenturm besteigen. Mit einem herzlichen Applaus dankten wir Frau Christiansen für diese faszinierende Führung. Den Abend beschlossen wir dann im neuen Bad Nauheimer Teichhaus.

Unser vierter Donnerstagabend führte uns zum „Schauen und Staunen“ ins Wasserwerk nach Inheiden. Geführt vom Werkstattleiter, Herrn Poltrum lernten wir das „Wasser von Oberhessen bis Frankfurt“ kennen. Herr Poltrum erzählte uns die Geschichte der ovag, die untrennbar mit dem Wasserwerk in Inheiden verbunden ist, und im Jahr 1912 begann. Bereits 1918 wurde hier in reinstem Jugendstil ein Pumpenhaus gebaut, um eine elektrisch betriebene Kreiselpumpe zu installieren. In den Jahren ab 1930 kamen weitere Pumpen dazu, die später durch eine Dampfturbinenanlage abgelöst wurden. In den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg nahm der Wasserverbrauch deutlich zu. Aber durch neue innovative Techniken ging er in den letzten Jahren zurück und stagniert auf gleich bleibendem Niveau. Mit großem Staunen hörten wir, dass Inheiden nach wie vor das größte Wassergewinnungsgebiet der ovag ist, gefolgt von Rainrod. Derzeit versorgt die ovag 27 Städte teilweise oder vollständig mit Trinkwasser, darunter auch die Stadt Frankfurt. Im Anschluss an den informativen Vortrag, bei dem wir auch viele Fragen stellten, führte uns Herr Poltrum über das weitläufige Werksgelände, das als Wasserschutzgebiet ausgewiesen ist. Um das Gebiet vor Verunreinigungen zu schützen, ist es eingezäunt. Auf dem Gelände gibt es Brunnen. In einem Brunnenhaus konnten wir die riesige Pumpe ansehen. Herr Poltrum berichtete uns hier auch über alle Sicherheits- und Kontrollmaßnahmen, die

unternommen werden, um uns alle das Lebensmittel „Wasser“ in einem hervorragenden Zustand zur Verfügung zu stellen. Ein beeindruckender Abend für uns alle.

Alle, die 2013 dabei waren, wollten auch in diesem Jahr im Rahmen des „Sommer Spezial“ eine Kutschfahrt mit dem Pferdegespann von Ralf Zauner und seinen beiden wunderbaren Kaltblutpferden. „Die Auenlandschaft zwischen Florstadt und Staden“ war daher das Ziel unseres Ausfluges. Gut ausgerüstet mit Köstlichkeiten aus dem Hessenland starteten wir am Parkplatz des Bürgerhauses Florstadt und fuhren mit gemächlichen „2 PS“ durch die Wiesen Richtung Reichelsheim. Bereits auf dieser kurzen Strecke waren wir alle total „entschleunigt“ und genossen die angenehme Fahrt auf dem Planwagen. Durch die Wiesen vorbei am Reichelsheimer Flughafen ging es nach Staden. Nach einem Halt am Sauerbrunnen fuhren wir weiter nach Stammheim. Von Ralf Zauner lernten wir viel über die Nutzung des Mähriedes, aber auch vieles über die Siedlungen der Römer auf dem Gebiet rund um Florstadt. Gut gelaunt stiegen wir am Bürgerhaus Florstadt aus dem Planwagen.

Auch im nächsten Jahr werden wir die Sommerzeit, in der das Usa-Wellenbad“ geschlossen sein wird, mit einem kurzweiligen Programm zum Thema „Wetterauer Vielfalt“ ausfüllen.

Marlies Krell-Moder

Ein ganz normales Ausbildungsjahr für die Helfer im Einsatzbereich

Auch in diesem Jahr lag ein großer Schwerpunkt in der Aus- und Fortbildung unserer Helfer. Ein besonderer Schwerpunkt lag dieses Jahr bei der medizinischen Ausbildung. Gleich im Januar gab ein klassischer Erste Hilfe Kurs den Auftakt. 11 Teilnehmer konnten Ihre Kenntnisse in der Ersten Hilfe und der Wiederbelebung auffrischen. Zwei weitere Ausbildungsmodule im

Usa Wellenbad legten den Schwerpunkt auf die rückenschonende Rettung im Wasserrettungsdienst und die Erste Hilfe am Beckenrand. Hier konnten auch schon die Juniorretter und angehenden Bronze Rettungsschwimmer tatkräftig mitarbeiten. Im Laufe des Jahres gab es noch zwei spezielle Erste Hilfe Trainings. Das EH Training Outdoor und ein EH Training für die Strömungsrettung um auf die speziellen Belange in diesen Bereichen einzugehen.

In einem weiteren Schwimmbadmodul wurde der Umgang mit der Rettungsweste als Bestandteil der persönlichen Schutzausrüstung geübt.

Auch im theoretischen Bereich gab es einige Module, u.a. die Belehrung über UVV und Dienstanweisungen und die Dokumentation von Einsätzen.

Besondere Schmankerl waren die verschiedenen Ausrüstungstests die im Schwimmbad und auch im Freigewässer durchgeführt wurden. Hier hatten wir die Chance Prototypen aufblasbarer Rettungsbretter auf Herz- und Nieren zu testen. In einer weiteren Testreihe gab es aufblasbare Schwimmhilfen von diversen Herstellern die als „Backup“ zum Gurtretter zum Einsatz kommen können. Hier wurde insbesondere die Handhabung und der Auftrieb bewertet. Abhilfe für ein Sorgenkind, insbesondere der Strömungsretter, wird ein neuer Wasserrettungshandschuh leisten. Der Handschuh ist optimiert für den Einsatz im Wasser und die Handhabung von nassen Leinen. Hier konnten wir maßgeblich an der Entwicklung mitwirken und der Handschuh wird noch dieses Jahr in den Handel kommen.

Weitere noch laufende Testreihen sind die Erprobung von verschiedenen Helmen für den Einsatz am und im Wasser und handlicher Rucksäcke für Sanitätsmaterial und technischem Equipment.

Ende des Jahres wird es wieder einen abschließenden „Technikworkshop Strömungsrettung & Tauchen „ in Schotten geben

Jens Bothe
(Technischer Leiter Einsatzdienste)

Erwachsenenfahrt 2015 nach Plau am See in der Mecklenburgischen Schweiz

Die Erwachsenenfahrt 2015 führt uns nach Plau am See und findet vom **13.9. – 20.9.2015** statt. Es ist uns gelungen ein sehr schönes Hotel zu buchen, natürlich mit Schwimmbad und Sauna. In der sehr schönen Seenlandschaft der Mecklenburgischen Seenplatte liegt auch der Müritz-Nationalpark, den wir besuchen wollen. Außerdem sind Ausflüge, zum Teil mit Planwagen, in ein Wisentgehege, zu den 1000jährigen Eichen von Ivenack und in den Bärenwald (mit Braunbären besetzt) vorgesehen.

Des Weiteren besuchen wir die Hansestadt Wismar mit Umgebung, die Barlachstadt Güstrow und die Landeshauptstadt Schwerin. Eine längere Schifffahrt über mehrere Seen der Mecklenburgischen Seenplatte mit Aufenthalt in Waren am Müritzsee ist ebenfalls geplant.
Die Bilder zeigen den Hoteleingang des Parkhotels Klüschenberg und einen Ausschnitt aus dem Bärengehege mit Braunbär.

Anmeldungen können nach der Ausschreibung an die Fahrtbeauftragten Walter und Gisela Schwab sowie an unseren Reiseleiter Dieter Olthoff abgegeben werden.

Wir freuen uns schon auf Euch/Sie bei dieser Reise!

Walter und Gisela Schwab
Beauftragte für Fahrten

Neuer Jugendausschuss für die DLRG Ortsgruppe Friedberg-Bad Nauheim

Am Freitag, den 7.11., fand der alljährliche Jugendtag der DLRG Jugend Friedberg-Bad Nauheim statt. Dabei ließ man noch mal das Jahr Revue passieren. Hierbei sind neben der erfolgreichen Teilnahme am Schwimmbadfest in Ockstadt und der Teilnahme am Tag der offenen Tür der Friedberger Feuerwehr auch der Ausflug zum Glauberg im Rahmen des Helfertreffens zu nennen. Zuletzt genanntes war eine Veranstaltung der Jugend in Kooperation mit dem technischen Leiter Schwimmbad, bei der die Gelegenheit genutzt wird unseren zahlreichen Helfern sowohl im Bereich Schwimmbad wie auch im Einsatzbereich für ihr Engagement zu danken. Den Höhepunkt dieses Jahr stellte das mehrtägige Jugendzeltlager am Marbachtal dar. Dabei tobten sich die Teilnehmer bei einem ganztätigen Geländespiel mit zahlreichen Stationen zum Thema Cowboy und Indianer aus. Am darauffolgenden Tag erhielten die Kinder bei dem Besuch der dortigen DLRG Wachstation einen Einblick in die Wasserrettung.

Im weiteren Verlauf des Jugendtages standen außerordentliche Neuwahlen an, dabei ergaben sich einige Veränderungen im Jugendausschuss. Alexander Gebsattel folgt Sören Grieger als neuer Jugendwart. Nima Shemirani wurde als Vertretung für das Ressort Wirtschaft und Finanzen gewählt. Als Vertretung für das Ressort Fahrten, Lager und Begegnungen wurde Tamara Gebsattel gewählt. Während Johanna Heckert zukünftig das Ressort Gruppenpädagogik unterstützt und Yasemin Gülson sich im Ressort Kinder und Gruppenarbeit beteiligt.
Außerdem sind Annkathrin zur Heiden (Wirtschaft und Finanzen), Miriam Guba (Fahrten, Lager und Begegnungen), Marcel Hufeld (Kinder und Gruppenarbeit), Brandon Oberwallner (Gruppenpädagogik) und Philipp Gangur (Öffentlichkeitsarbeit) weiterhin tätig. Zusammenfassend ist zu sagen, dass viel Erfahrung auf ganz neue, junge Ideen trifft.

Der neue Jugendausschuss wird schon sehr bald seine Arbeit aufnehmen und auf dem Nikolausmarkt des Usa-Wellenbades zusammen mit dem Vorstand der DLRG Ortsgruppe Friedberg-Bad Nauheim vertreten sein.

Annkathrin zur Heiden

Nachruf Margarethe Weidenhaus

Die DLRG Ortsgruppe Friedberg-Bad Nauheim betrauert den Tod von Gretel Weidenhaus

Gretel wurde am 27.08.1916 geboren und verstarb am 05.03.2014 im Alter von fast 98 Jahren. Sie trat am 01.01.1951 in unsere Ortsgruppe ein. Im Jahre 2012 wurde sie für ihre 60jährige Vereinsmitgliedschaft mit dem Mitgliedsehrenzeichen in Gold geehrt.

Fast 20 Jahre war Gretel an der Seite unseres Gründungsvorsitzenden Erich Rühl zweite Vorsitzende unserer Ortsgruppe.

Neben dieser Funktion hat sie sich viele Jahre intensiv um die Aus - und Fortbildung von Schwimmerinnen und Schwimmern sowie von Rettungsschwimmern und Rettungsschwimmern gekümmert.

Bis ins hohe Alter hat Gretel regen Anteil am Geschehen unserer Ortsgruppe genommen und war stets interessierte Teilnehmerin unserer Mitgliederversammlung.

Ihr Wort hatte über lange Jahre Gewicht.

Wir werden Gretel Weidenhaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand
DLRG Friedberg-Bad Nauheim

Nachruf Walter Bensch

Am 31. Juli 2014 verstarb mit fast 75 Jahren nach schwerer Krankheit Walter Bensch. Wir verlieren mit ihm ein langjähriges Mitglied, vor allem aber unseren versierten Reiseleiter und Frankreichkenner. Seit gut 30 Jahren hat Walter Bensch uns auf mehrtägigen Reisen der Ortsgruppe die Geschichte Europas, besonders die der westlichen Nachbarn näher gebracht. Die Reiseziele hatten immer einen geschichtlichen Bezug zum Land und hatten meist einen engen Bezug zur vorhergehenden Fahrt. Von Walter Bensch akribisch ausgearbeitete Blattsammlungen, die jeder Teilnehmer erhielt, hielten bei unseren Fahrtteilnehmer das Gehörte lebendig und erzielten eine große Nachhaltigkeit.

Wir besuchten mit ihm u.a. Paris, Versailles, besonders oft aber das benachbarte Elsaß, Lothringen, die Champagne, Brüssel, Liege, Brugge, Gent, Luxemburg, Flandern, Maastricht, Aachen, Dünkirchen, Bologne, Bastogne, Reims, Metz, Verdun, Nancy, Colmar, Straßburg, Obernai, Mulhouse, Beaune, Dijon, Nordhausen, Goslar, Freiburg, Trier, Burg Elz, Burg Trifels, Belfort, Burg Fleckenstein, Fort Hackenberg, Fort Schoenenburg, Fort á Chaux, Fort Mutzig, Guebwiller, Bitche, Riquewihr, Haut Königsburg, den Lingekopf, Hartmannsweiler-Kopf, Grand Ballon, Rue de Cretes, Struthof, Saverne und viele mehr.

Die europäische Verständigung, gerade der Jugend, war sein Anliegen. Durch sein hervorragendes Geschichtswissen haben wir Zusammenhänge besser verstehen gelernt und die geschichtsträchtigen Orte in Augenschein nehmen können.

Walter Bensch war ein wandelndes Geschichtslexikon und begeisterter Europäer.

Wir danken ihm für seine Begleitung in den letzten 30 Jahren.

Er wird uns unvergessen bleiben.

Der Vorstand

DLRG Friedberg-Bad Nauheim

1914
1929
AUX COLOMBOPHILES
MORTS POUR LA FRANCE
AU PIGEON DE VERDUN

Unsere Trainingszeiten

Montag

17.00 – 18.00 Uhr		
Außenbecken	**Anfängerschwimmkurs für Kinder ab 5 Jahre** Übungsleiterinnen: Marlies Krell-Moder, Gaby Grieger, Heide Skrock-Lux	
18.00 – 19.00 Uhr		
Längsbahn		
1	**DJSA Bronze**	Ansprechpartner: Thomas Mahr
5	**DJSA Gold**	
6	**DJSA Silber**	
Außenbecken	**Teil I** Übungsleiterin: Heide Skrock-Lux **Teil II** Übungsleiterin: Marlies Krell-Moder	
Badebrunnen	**Anfängerschwimmkurs** Übungsleiterinnen: Gaby Grieger, Jessyca Antkowiak,	
19.00 – 20.00 Uhr		
Außenbecken	**Schwimmkurs für Frauen** Übungsleiterin: Marlies Krell-Moder	
20.00 – 21.00 Uhr		
Querbahn		
1 - 4	**Jedermannschwimmen – die Schwimmstunde für die ganze Familie** Übungsleiter: Manfred Leonhard	

Dienstag

20.15 – 21.15 Uhr	
Längsbahn	
4	**Einsatzbezogenes Schwimmtraining / Schnorcheltauchen** Übungsleiter: Arved Bielmeier

Donnerstag

	21.00 – 22.30 Uhr
Außenbecken Badebrunnen Querbahn 1 – 7	**Frauenschwimmen – das Angebot für Frauen in allen Altersgruppen** Übungsleiterin: Marlies Krell-Moder

Freitag

20.15 – 21.15 Uhr	
Längsbahn	
5-6	**Rettungsschwimmausbildung** Übungsleiter: Thomas Mahr, Arved Bielmeier

Veranstaltungen 2015

17. Februar 2015	Faschingsumzug in Friedberg
07. März 2015	Jahreshauptversammlung Stadthalle
01. Mai 2015	Aktionstag Jugend
04-07. Juni 2015	Zeltlager Landesjugend Homberg (Ohm)
04. Juli – 06.September 2015	Wachsaison Schotten
27.Juli – 04. September 2015	Sommerferien in Hessen
13. – 20. September 2015	Mitgliederfahrt nach Plau am See
21. November 2015	Große Saisonabschlussfeier

Impressum

Herausgeber:	DLRG Ortsgruppe Friedberg-Bad Nauheim Leonhardstr. 32 61169 Friedberg
Redaktion:	Arved Bielmeier Leiter der Öffentlichkeitsarbeit
Druck:	Wetterauer Druckerei und Verlag Am Kindergarten 1-3 61169 Friedberg
Auflage:	600 Exemplare

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt und geben die Meinung des Verfassers wieder. Die Weiterverwendung der Inhalte, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung.

Ansprechpartner und Adressen

Erste Vorsitzende:	Marlies Krell-Moder, Im Mühlfeld 67, 61169 Friedberg Tel: 0171-3500506 E-Mail: 1VOR@Friedberg-Bad-Nauheim.dlrg.de
Zweiter Vorsitzender:	Heinz Arnold, Frankfurter Straße 22, 61206 Wöllstadt Tel: 06034/4270 E-Mail: 2VOR@Friedberg-Bad-Nauheim.dlrg.de
Einsatzdienste:	Jens Bothe, Bruchenbrücker Straße 29a, 61194 Niddatal Tel: 0177-6102977 E-Mail: TLE@Friedberg-Bad-Nauheim.dlrg.de
Schwimmbaddienste:	Thomas Mahr Tel: 0174-7176624 E-Mail: TLS@Friedberg-Bad-Nauheim.dlrg.de
Geschäftsstelle:	Leonhardstraße 32, 61169 Friedberg Tel: 06031-166205 Fax: 06031-166206 E-Mail: info@Friedberg-Bad-Nauheim.dlrg.de http://www.friedber-bad-nauheim.dlrg.de
Öffnungszeiten:	Samstag von 9:30 – 12:00 Uhr
Bankverbindung:	**Für Spenden und Mitgliedsbeiträge**

DLRG Friedberg - Bad Nauheim e.V.
Kto.: 84 208 108
Volksbank Mittelhessen
Blz.: 513 900 00
IBAN: DE59 5139 0000 0084 2081 08
BIC: VBMHDE5F

dr. westerfeld

ästhetische zahnheilkunde · oralchirurgie · implantologie

fichtenstrasse 8
61169 friedberg

tel. 0 60 31 . 9 11 66
fax. 0 60 31 . 6 30 39

info@dr-westerfeld.de
www.dr-westerfeld.de

Praxis Ockstadt

Gemeinschaftspraxis

Dr. Wolfgang Pilz
Facharzt für Allgemeinmedizin

Dr. V. Okhrimenko
Facharzt für Innere Medizin

T. Okhrimenko
Fachärztin für Allgemeinmedizin

Tel. 06031 6936-0

www.praxis-ockstadt.de

DLRG Ortsgruppe Friedberg - Bad Nauheim · Leonhardstraße 32 · 61169 Friedberg

INFOPOST
Ein Service der Deutschen Post

Wir reduzieren, vermeiden und kompensieren jedes Jahr über 450 t CO_2.

Die Welt und die Menschen können wir nicht ändern, aber mit unserem Tun und Handeln heute dafür sorgen, dass spätere Generationen ebenfalls ihre Bedürfnisse befriedigen können.

Klimaschutz ist eine unternehmerische Aufgabe und kein Modewort. Wir haben und werden unsere Ideen umsetzen: Wir stellen unser komplettes Unternehmen inklusive all unserer Druckerzeugnisse seit 2009 klimaneutral, bzw. wird durch den Kauf von hochwertigen Gold-Standard Zertifikaten der CO_2-Ausstoß kompensiert.

Ihre positive Resonanz spornt uns an, noch mehr und immer wieder für Nachhaltigkeit und Umweltschutz zu tun. Und zwar nicht irgendwann, sondern jetzt! Rendite ist nicht alles!

Unternehmen kompensiert
Klimaneutral bis Dez. 2014
www.jede-weise.de

ovagNatur
MEIN ÖKO-TARIF. NACHHALTIG. SAUBER.

WETTERAUER DRUCKEREI

61169 Friedberg • Am Kindergarten 1 • www.wdfb.de

NACHHALTIG
HESSEN
Lernen und Handeln für unsere Zukunft
Mitglied in der Aktion
„100 Unternehmen für den Klimaschutz"

FSC
www.fsc.org
FSC® C008857
Das Zeichen für verantwortungsvolle Waldwirtschaft